

Praxishilfe: Gemeinsam für Vielfalt in der Kita Sprachvielfalt ermöglichen und fördern

! Relevanz für die Praxis

- ❖ Über die Hälfte der Nürnberger Kinder im Alter von 0-6 Jahren stammt aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Sprachvielfalt ist deshalb eine Realität in der Lebenswelt vieler Kinder aus unseren Einrichtungen.
- ❖ Die Kita-Fachkräfte vor Ort haben die wichtige Aufgabe, Bildungsprozesse gemeinsam mit den Kindern zu gestalten, ihnen soziale Teilhabe zu ermöglichen und sie zu mündigen Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen. Gleichzeitig müssen die Eltern aktiv in diesen Prozess integriert werden. Sprachsensibles Verhalten von Kita-Fachkräften ist hier eine Schlüsselkompetenz, denn sie müssen spontan ihr Sprach- bzw. Sprechniveau der Situation anpassen, denn
 - Kinder sollen sich frei entfalten und entwickeln dürfen – ohne Stigmatisierung und kommunikative Einengung.
 - Eltern wollen sich wertgeschätzt und in der jeweiligen Einrichtung aufgehoben fühlen.
 - Kolleg*innen möchten konstruktiv zusammenarbeiten, Feedback geben und einholen dürfen.

🎯 Ziele für die Praxis

- ❖ Sprachliche Vielfalt als Ressource für ALLE Beteiligten im pädagogischen Umfeld anerkennen und fördern.
- ❖ Deutsche Sprache als Basiskompetenz für die zu bewältigenden Anforderungen im täglichen Leben der Kinder, Eltern und des pädagogischen Fachpersonals anerkennen und fördern.



💡 Reflexion und Evaluation

Hat jedes Kind die Aufmerksamkeit der Erwachsenen, die es braucht, um sich sprachlich gut zu entwickeln?

Wie fit fühle ich mich sprachlich, verbal nonverbal und mit allen Sprachen, die mich so umgeben?



Haben Krippenkinder (kleine Kinder) weniger Sprachbarrieren als Erwachsene?

Sind Kinder Sprachen gegenüber offener als wir Erwachsene?

Verlangt Mehrsprachigkeit in der Kita den Kolleg*innen gegenüber mehr Vertrauen und Respekt ab, als wenn immer nur Deutsch gesprochen wird?

Literaturhinweise:

- Yildirim, Filiz (2020): Gute Sprache. Schlechte Sprache: Türkisch in Deutschland. Universität Mainz. Verfügbar unter: <https://www.ub.uni-mainz.de/de/magazin/gute-sprachen-schlechte-sprachen-tuerkisch-deutschland>.
- Panagiotopoulou, Argyro (2016): Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WIFF Expertisen, Band 46. München.
- Rothweiler, Monika; Ruberg, Tobias (2011): Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache – Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WIFF Expertisen, Band 12. München.



Handlungsempfehlungen für die Praxis

- 1) Verständnis einer inklusiven Haltung gegenüber mehrsprachigen Kindern und ihren Familien entwickeln**
 - ❖ Die Erstsprache von Kindern bildet die Grundlage für jegliche sprachliche Kompetenzen und gehört zur Bildung von persönlicher und kultureller Identität. Familiensprachen werden als wertvoll angesehen und haben einen Platz im Kita-Alltag.
 - ❖ Deutsch ist als gemeinsame Sprache ein zentraler Aspekt für die gesellschaftliche Teilhabe. Pädagogische Fachkräfte sind Sprachvorbild und schaffen Strukturen, in denen Kinder motiviert sind, die deutsche Sprache zu erlernen und anzuwenden.
 - ❖ Pädagogische Fachkräfte benötigen eine wertschätzende reflektierende Haltung gegenüber Familiensprachen der Kinder und zugleich ein Verständnis für die besondere Bedeutung des Sprachförderauftrags für Deutsch als Zweitsprache.
- 2) Alltagsintegrierte Sprachbildung für Kinder mit speziellem Förderbedarf und mehrsprachig aufwachsende Kinder umsetzen**
 - ❖ Für Kinder mit Sinnesbeeinträchtigungen sind neben der notwendigen Expertise von pädagogischen Fachkräften gruppenstrukturelle und bauliche Faktoren für die Sprachentwicklung zu berücksichtigen (z.B. Gruppengröße, Raumgestaltung, Schallschutz).
 - ❖ Vorurteile gegenüber „fremden“ Sprachen müssen überwunden werden. Mehrsprachigkeit fördert eine positive Entwicklung des Gehirns und der Kreativität. Mehrsprachigkeit eröffnet berufliche Perspektiven.
- 3) Allgemeine Tipps zur alltagsintegrierten Sprachbildung für Kinder mit speziellem Förderbedarf (ein- oder mehrsprachig aufwachsend):**
 - ❖ Sprachanregungen schaffen, orientiert an den Interessen der Kinder
 - ❖ Begleitendes Sprechen
 - ❖ Dialogisches Lesen
 - ❖ Korrekatives Feedback
 - ❖ „Stille“ Kinder erkennen und ihnen eine Stimme geben



Checkliste, z.B.

- ❖ Sprachvielfalt ist vorhanden.
- ❖ Wir singen mehrsprachige Lieder beziehungsweise Lieder in unterschiedlichen Sprachen.
- ❖ Es gibt für die Kinder Bücher in verschiedenen Sprachen.
- ❖ Informationen / Flyer / Aushänge etc. werden in verschiedenen Sprachen angeboten.
- ❖ Wir haben Dolmetscher*innen, die wir für Gespräche hinzuziehen können.
- ❖ Wir schaffen es, auch trotz sprachlicher Hindernisse, mit allen Familien gleich zu kommunizieren.
- ❖ Wir gehen mit allen Sprachen gleich um.
- ❖ Kolleg*innen im Team dürfen ihre Mehrsprachigkeit im Alltag einsetzen.
- ❖ Kinder dürfen im Alltag ihre Muttersprache sprechen.
- ❖ Wir vermitteln Spaß beim Reden, Singen und Reimen.
- ❖ Kinder haben Spaß beim Reden.

Erstellt von Klemens Gradl, Johannes Hildebrandt, Theresa Kleinschmit, Marilia Martins Roque
Herausgegeben von der Nürnberger Arbeitsgemeinschaft Kindertageseinrichtungen